



CANADA ISSN 1182-3100
Newspaper serving the
German Speaking Communities
Journal de la communauté
germanophone

DAS ECHO
PO BOX 27,
Pointe-Claire, QC
H9R 4N5 (Canada)

Das Echo

von Küste zu Küste

gegründet 1978



„Das Echo“ ist von *National Ethnic Press & Media* preisgekrönt!

Nr. 134/384 36. Jahrgang **LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA & USA**

Juni 2014

EU-Wahl in den 28 EU-Staaten

28 Länder, 28 unterschiedliche Wahlsysteme, 751 Abgeordnetenplätze im Europaparlament und rund 400 Millionen Wahlberechtigte: Bei den Europawahlen ist es nicht ganz einfach, den Überblick zu behalten.

Stimmen verloren, Wahl gewonnen: Prognosen zufolge holte die konservative EVP die meisten Sitze. Jetzt beanspruchen sie das Amt des Kommissionspräsidenten für ihren Kandidaten Juncker.

BRÜSSEL *dpa/pcw* Die konservative Europäische Volkspartei (EVP) mit ihrem Spitzenkandidaten Jean-Claude Juncker geht als stärkste Kraft aus den Europawahlen hervor. Sie errang 28,1 Prozent der Stimmen, teilte das Europaparlament am 25. Mai in Brüssel in einer Prognose mit. Vor fünf Jahren waren es noch 35,77 Prozent gewesen. Mit 25,7 Prozent kam die Sozialdemokratische Partei Europas (SPE) mit ihrem Spitzenkandidaten Martin Schulz auf Platz zwei. Auf Platz drei lie-

gen die Liberalen mit 9,85 Prozent. Rechtsorientierte und populistische Parteien kamen auf insgesamt rund 18 Prozent. Mit dem Sieg sind Junckers Chancen auf den Posten des EU-Kommissionspräsidenten gestiegen. Die Staats- und Regierungschefs schlagen den Chef der Brüsseler Behörde vor, müssen dabei aber das Wahlergebnis berücksichtigen. Das Europaparlament pocht deshalb darauf, dass die stärkste Fraktion den Kommissionspräsidenten stellt. Bis die Personalentscheidung steht, könnte es aber noch Wochen dauern. Die Konservativen bringen sich nach der Prognose bereits verbal in Stellung und beanspruchen den Posten für Juncker: „Wir haben gewonnen“, sagte der Fraktionschef der Europäi-

schen Volkspartei (EVP), Joseph Daul, am Sonntagabend (25. Mai) in Brüssel. Er fügte hinzu: „Die EVP wird ihren Kandidaten als Kandidaten für die Präsidentschaft der Kommission vorschlagen.“

Der SPD-Europaspitzenkandidat Martin Schulz will sich trotz des knappen Vorsprungs der Konservativen weiter um eine Mehrheit für das Amt des Kommissionspräsidenten bemühen. Er werde Gespräche mit allen anderen Fraktionen führen und noch am Abend mit seinem Gegenkandidaten Jean-Claude Juncker sprechen, sagte Schulz am Sonntag im ZDF. Zunächst müsse über Inhalte gesprochen werden. „Und dann schauen wir mal, wo die größten Schnittmengen sind.“ Ohne die Sozialdemokraten im

Konservative mit Jean-Claude Juncker sind stärkste Fraktion



Gefragter Mann: Jean-Claude Juncker, umringt von Reportern. Bild: dpa

Europaparlament werde „ganz sicher“ keine Mehrheit gebildet werden können. Der Fraktionschef der Sozialdemokraten, Hannes Swoboda, sagte, seine politische Familie strebe eine

„breite Mehrheit“ in der neuen Volksvertretung an. „Und das bedeutet natürlich, dass wir mit der EVP reden müssen. Herr Juncker kann keine Mehrheit ohne uns bekommen.“

Marine Le Pen triumphiert in Frankreich



© dpa / Guillaume Horcajuelo

LESENSWICHTIG: „Das Echo“

ist nur im Jahresabo zu beziehen. Nach Bestellung flattert die Zeitung buchstäblich in Ihren Briefkasten hinein...



Verschenken oder vermitteln Sie ein Abo! Auf Seite 29 finden Sie den Bestellschein!

Helfen Sie uns die Zeitung Ihrem Bekanntenkreis vorzustellen! Auf Wunsch senden wir Ihren Freunden und Verwandten ein PROBE-EXEMPLAR – kostenfrei und völlig unverbindlich. Wir laden Sie herzlich ein, ein Abonnement zu zeichnen und damit auch den Fortbestand der Zeitung zu sichern.

In Frankreich müssen die regierenden Sozialisten eine herbe Niederlage einstecken. Dort wird voraussichtlich der rechtsextreme Front National (FN) stärkste Kraft. Nach ersten Schätzungen

INHALT

Politik	01-07
Impressum	02
Wirtschaft	08-11
Panorama	12-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres	29
Horoskop / Forum	30-31
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Unterhaltung	34-35
Wunder des Lebens	36-37
Verschiedenes	38
Zu guter Letzt	39-40

mehrerer Meinungsforschungsinstitute erreichte die Partei von Marine Le Pen rund 25 Prozent der Wählerstimmen - bei der Europawahl vor fünf Jahren war der FN lediglich auf 6,3 Prozent der Stimmen gekommen. Die Partei von Staatschef François Hollande kam demnach mit rund 14 Prozent nur auf den dritten Platz hinter der konservativen UMP, für die 21 Prozent stimmten. Auch die Konservativen mussten Verluste hinnehmen; 2009 lagen sie noch bei 27,9 Prozent. Die französischen Grünen brachen ebenfalls ein und landeten bei rund neun Prozent. Das Wahlergebnis sei „die erste Etappe des langen Marsches“ der Rückkehr zur französischen Souveränität, sagte Le Pen im Anschluss. Als Konsequenz aus dem Wahlergebnis forderte sie die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen. Hollande bleibe nach einer derartig deutlichen Abweisung durch die Wähler nichts anderes übrig. „Es ist nicht akzeptabel, dass die Nationalversammlung (das Parlament) das Volk so unrepräsentativ vertritt“, sagte Le Pen. Die Parteien des bürgerlichen und linken Spektrums reagierten schockiert auf den Wahlerfolg der Rechtsaußen-Partei. Außenminister Laurent Fabius räumte ein „Erdbeben“ ein, wies die Forderung nach Auflösung des Parlaments aber zurück. *pcw*

Poroschenko nach der Wahl

„Mein Ziel: Die Ukraine in der EU“



© AFD

Poroschenko ließ Klitschko und sich nach Bekanntgabe der Ergebnisse feiern. „Es sieht danach aus, dass das Land einen neuen Präsidenten hat“, rief er bei einer Wahlfeier in Kiew. Seine erste Reise werde ihn in die Ostukraine führen, kündigte der Milliardär nach Angaben ukrainischer Medien an. „Heute hat die Verwirklichung des europäischen Wegs, des europäischen Strebens der Ukraine höchste Priorität“, sagte Poroschenko.

Seine Priorität sei es, den Krieg zu beenden und Frieden zu bringen. Bereits bei der

Stimmabgabe hatte der prowestliche Politiker gefordert, die bewaffneten prorussischen Aufständischen müssten aus den Dörfern und Städten in der Ostukraine verschwinden.

Ex-Regierungschefin Julia Timoschenko erreichte als Zweitplatzierte 12,9 Prozent. Sie zeigte sich enttäuscht über ihr Abschneiden und räumte ihre Niederlage ein.

„Ich möchte vor allem den Ukrainern danken dafür, dass die Wahlen trotz der russischen Aggression zustande gekommen sind“, sagte sie. Die Entscheidung sei klar für einen EU-Kurs des Landes gefallen.

Außenminister Frank-Walter Steinmeier sagte in der ARD, ein Sieg Poroschenkos ist auch „ein klares Signal auch an die Separatisten in der Ostukraine. Er hoffe, dass Russlands Präsident Wladimir Putin die Wahl wie angekündigt respektieren werde.“

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Europaparlaments, Elmar Brok, gratulierte Poroschenko. Auch der CDU-Politiker forderte: „Russland ist dazu aufgerufen, das Ergebnis dieser Wahl zu akzeptieren und mit dem neuen Präsidenten konstruktiv zusammenzuarbeiten.“

Der Separatistenführer wolle keinesfalls mit Poroschenko sprechen. *dpa*

